

Auf dieser Reise gab es viele verschiedene Gefühle für mich.

In diesem Land kann man sehr fröhlich sein aber auch im nächsten Moment total traurig. Dort gibt es in der Gesellschaft so krasse Unterschiede. Ich kann es immer noch kaum glauben, aber es ist leider so.

Es gibt einmal die, die mit ihrem Leben etwas angefangen haben und weit gekommen sind, aber leider gibt es auch Menschen, die auf der Straße endeten. Schon junge Leute in Bolivien sind stark Drogenabhängig oder sogar kriminell. Eigentlich können diese Kinder gar nichts dafür, aber leider gibt es viele Eltern die ihren Kindern das Leben schon von Geburt an schwer machen. Die Kinder werden vergewaltigt, geschlagen, missbraucht.... Viele Eltern sind auch Alkohol und oder Drogenabhängig. Kinder, die es besonders schlecht getroffen hat, haben Eltern die im Gefängnis sitzen. Denn in Bolivien darf man seine Familie mit ins Gefängnis nehmen. Es gibt eine bestimmte Regel im Knast, die die Eltern gnadenlos ausnutzen. Diese Regel besagt: ....dass die Kinder aus dem Gefängnis gehen dürfen... Also werden die Kinder für den Drogenhandel missbraucht. Meistens sind die Kinder dann auch schon Drogenabhängig, weil sie das von den Eltern so gelernt haben.

Die meisten Kinder, die auf der Straße leben wurden von ihren Eltern verstoßen oder sind von zu Hause ausgerissen.

Die Drogen und der Alkohol ziehen sie dann total in den Abgrund. Das geht so weit, dass sie sich z.B. einer Gruppe von Drogendealern anschließen und am Ende umgebracht werden.

Doch für manche Kinder gibt es Hoffnung. Diese Hoffnung heißt: Projekt "Don Bosco".

Dieses Projekt wird von Saalfeld auch unterstützt. Wenn Kinder sich entschließen in ein Kinderheim, dass in diesem Projekt mitarbeitet, zu gehen, haben sie dort die Chance an einer psychologische Behandlung teilzunehmen. Sie werden auch zu den Glauben an Gott erzogen. Außerdem können sie die Schule besuchen, bekommen 3 mal am Tag Essen, können sich waschen und haben einen Schlafplatz.

Es ist ein gutes Gefühl zu sehen, dass sich die Kinder, trotz ihrem scheiß Lebensanfang, freuen. Wenn sie lachen geht das soooo tief ins Herz hinein. Doch leider können die Kinder nicht immer lachen, denn es gibt auch Kinder, die haben so ein großes psychisches Trauma, dass eine Behandlung kaum etwas nützt. Diese Kinder sind oft sehr aggressiv. Sie schlagen und ärgern andere Kinder in den Heim. Doch sobald man sich zu ihnen setzt, mit ihnen redet und sie streichelt werden sie total lieb und anschmiegsam.

Mithilfe dieser Reise habe ich gesehen, wie es den Großteil unserer Bevölkerung auf der Erde geht....

Doch mit etwas Hilfe können sogar aus den schlimmsten Drogenvertickern zarte Lämmchen werden.

Das finde ich gut, dass man auch sozial abgestürzten Menschen eine Chance gibt ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und etwas daraus zu machen.

**Lena Mausolf**

14. April